

Studie zur ambulanten medizinischen Versorgung

Es muss dringend gehandelt werden, es gibt aber gute Chancen!



Rechtsanwalt Alexander Bechtler erklärt die Ergebnisse der Studie den Dietzhöhlzaler Kommunalpolitikern.

DIETZHÖLZTAL. Dass die ambulante medizinische Versorgung, mit allem was dazu gehört, perspektivisch auch im Dietzhöhlzatal immer schwieriger wird, ist schon länger ein Thema. Jetzt wurde ein erster wesentlicher Schritt zur Beantwortung dieser Frage unternommen: Nach Freigabe der Mittel durch die Gemeindevertretung wurde eine erste Studie bei der Kanzlei Dr. Hahne, Fritz, Bechtler & Partner (HFBP) aus Gießen beauftragt. Mit ihren Fachexpertisen vertreten und unterstützen die Juristen die Akteure im Gesundheitsmarkt und haben sich deutschlandweit ein hervorragendes Netzwerk aufgebaut.

Dringender Handlungsbedarf ist da

Bei der öffentlichen Sitzung des Sozialausschusses am 8. Dezember im Rudolf-Loh-Center, wurden die Ergebnisse der Studie den politischen Entscheidungsträgern vorgestellt. Dabei gaben die Gutachter zwei wichtige Erkenntnisse weiter: Dringender Handlungsbedarf ist gegeben, da in den nächsten ein bis fünf Jahren drei der niedergelassenen Ärzte ihren Ruhestand planen und aktuell keine Chance auf eine Nachfolge sehen. Insgesamt gibt es momentan drei Hausarztpraxen und zwei Zahnarztpraxen im Dietzhöhlzatal. Dabei sind die Hausarztpraxen schon jetzt an der Kapazitätsgrenze!

Ein erfreuliches Ergebnis der Studie ist, dass sich im Umkreis von rund 20 Kilometer drei Ärzte vorstellen können, in einem

medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) mitzuarbeiten und sich auch an der Trägerschaft zu beteiligen, so Rechtsanwalt Alexander Bechtler (HFBP). Er stellte, zusammen mit Rechtsanwältin Rebekka Kreiling und seiner Schwester Nikola, die wichtigsten Ergebnisse samt Handlungsempfehlung vor. Ebenso können für das Projekt eines neuen MVZ im oberen Dietzhöhlzatal Investoren gefunden werden, so die Fachleute.

Die besonders wichtigen Fakten zur direkten Situation in Dietzhöhlzatal wurden vor Ort in vier Praxen und weiteren sechs medizinischen Einrichtungen mit einem umfangreichen Fragenkatalog durch persönliche Interviews erhoben.

Viele Infos für ehrenamtliche Kommunalpolitiker



Matthias Kreck lobt die umfangreichen Erkenntnisse der Studie.

Während es für Stephan Aurand (SPD) „nichts Neues“ gab, zeigten die viele Nachfragen anderer Ausschussmitglieder ganz deutlich die Notwendigkeit dieser Studie, die alle Fakten und Chancen aufzeigt. „Ich bedanke mich ausdrücklich für die Ausführungen,“ so Matthias Kreck (CDU) und



Stephan Aurand sieht keine neuen Erkenntnisse in der Studie.

erklärte weiter, dass die überwiegende Anzahl der Ausschussmitglieder ehrenamtlich tätig ist und weder über die notwendige Fachkenntnis, noch die dafür benötigte Zeit verfügt, alle in der Studie aufgeführten Fakten und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen selbst zu erarbeiten. Ebenso habe die Studie gezeigt, dass die politisch gewünschte Insellösung für Dietzhöhlzatal nicht umsetzbar ist.

Zeitnah zusammen mit Eschenburg umsetzen

Abschließend erklärte Bechtler, dass jetzt die Zeit drängt, damit auch in Zukunft eine gute ärztlich Versorgung in Dietzhöhlzatal erhalten bleibt bzw. sogar noch verbessert werden kann. Dazu schlägt er vor, die Nachbargemeinde Eschenburg mit „ins Boot“ zu holen, da hier ähnliche Probleme bestehen. Er bietet an, diese Entwicklung weiter zu begleiten und das eigene große Netzwerk dafür zu nutzen.

Bürgermeister Andreas Thomas ergänzte dazu, dass bereits in Kürze eine gemeinsame Erörterung mit kommunalen Entscheidungsträgern aus Eschenburg und Dietzhöhlzatal terminiert sei.



Alexander Bechtler hat sich intensiv mit der ambulanten medizinischen Versorgung in Dietzhöhlzatal beschäftigt.

Bilder + Text: Jürgen Reichel